



# KUNST ALS ORT DER SELBSTERMÄCHTIGUNG UND DES WIDERSTANDS

Perspektiven Schwarzer Frauen\*, Frauen\* of Color und  
Frauen\* mit Migrationsgeschichte  
11. September bis 04. Dezember 2014



„Kunst bleibt trotz ihrer Vereinnahmung durch westlich-weiße Vorstellungswelten [für Schwarze Künstler\*innen und Künstler\*innen of Color] ein Medium des Widerstandes, der Transformation und der Ermächtigung [...]“ (Micossé-Aikins, Sandrine 2011).

“Art is the nonviolent tunnel for anger in our struggle against colonial, patriarchal and social injustice” (Zeidani, Mai 2014).

Welche Rolle spielen Kunst und künstlerisches Schaffen innerhalb von Prozessen der Identitätsverhandlungen und des Empowerments? Wie kann die Produktion und Darstellung von Kunst eingesetzt werden, um auf gesellschaftliche Dominanz- und Machtverhältnisse aufmerksam zu machen, auf diese Einfluss zu nehmen und als widerständiges Mittel fungieren, um ihnen entgegen zu wirken? Inwieweit kann durch Kunst Solidarität hergestellt und (konstruierte) Differenzen überwunden werden und welche Bedeutung haben Kunst und „Kultur“ für aktuelle politische?

Diesen Fragen wollen wir in unserer 6-teiligen Reihe nachgehen. Der Schwerpunkt soll darauf liegen, Kunst und künstlerisches Schaffen als Ort der Selbstermächtigung und des Widerstands von und für Schwarze Frauen\*, Frauen\* of Color und Frauen\* mit Migrationsgeschichte zu beschreiben und aufzuzeigen, wie dieses Medium auf unterschiedlichste Art und Weise als solches gesehen und verwendet wird.

Die Reihe wird mitveranstaltet und unterstützt von: Landeszentrale für politische Bildungsarbeit Berlin, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Bildungswerk Berlin der Heinrich-Böll-Stiftung und Verein der Bundestagsfraktion DIE LINKE e.V.

Als Auftakt zur Reihe zeigen wir den Film:  
„A Litany For Survival: The Life and Work of Audre Lorde“  
Von Ada G. Griffin und Michelle Parkerson  
(Produziert von: Third World Newsreel 90 Min., Engl./D U, 1995)  
Eine Dokumentation über die Schwarze Feministin, Dichterin und Aktivistin Audre Lorde

**Donnerstag  
11.09.2014  
19:00 Uhr**

**A Litany For Survival** ist ein Portrait der schwarzen amerikanischen Dichterin und Visionärin Audre Lorde. Sie war eine wichtige politische Protagonistin in einer Zeit der sozialen und politischen Umwälzungen - Bürgerrechtsbewegung, Frauen- und Lesbenbewegung und prägend für die (internationale) Frauenbewegung und besonders für die Bewegung Schwarzer Frauen. In ihren Essays, Gedichten, Vorträgen und Erzählungen thematisierte sie die Verzahnung von Sexismus, Rassismus, Homophobie und Klasse. Ihre Poesie drückte ihre tiefsten Überzeugungen aus und verlieh damit einer ganzen politischen Generation die Stimme.

„The Transformation of Silence into Language and Action“ (Lorde, Audre, 1984 in *Sister Outsider Essays and Speeches by Audre Lorde*“).

Einführende Worte und anschließendes Gespräch mit **Katharina Oguntoyo** von **Joliba e.V.**

Katharina Oguntoyo ist Historikerin Mit-Herausgeberin des Buchs „Farbe bekennen“ (1986), Gründungsmitglied der „Initiative Schwarze Menschen in Deutschland“ und Leiterin des Vereins Joliba - Interkulturelles Netzwerk in Berlin e.V.



Audre Lorde

Eröffnungsveranstaltung:  
**Fotoausstellung, Screening und Gespräch von und mit  
Alisa Anh Kotmair**

**Freitag  
26.09.2014  
19:00 Uhr**

In dieser Ausstellung werden Auszüge aus Alisa Anh Kotmairs vergangenen und aktuellen Arbeiten präsentiert und der Kurzfilm *Sunday Menu* (Regie: Liesl Nguyen, Kamera: Marco Armbrorst, 24'30 min.) gezeigt, den die Künstlerin 2011 drehte.

Kotmair beschäftigt sich in ihrer Arbeit schwerpunktmäßig mit der „Sichtbarkeit“ und Repräsentation der vietnamesischen Diaspora in Deutschland. Ihr Interesse an diesem Thema gründet auf ihrer persönlichen Biographie. Ein zentrales Moment ihrer Arbeiten ist die Frage nach Identität und Identitätsverhandlungen; dabei geht sie u.a. Fragen nach Prozessen von Reflexion, Selektion und (Re)Präsentation nach und versucht stets einen Raum für den Dialog zwischen dem Privaten und dem Öffentlichen herzustellen.

Gefördert von der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit Berlin

Alisa Anh Kotmair, Alisa Anh Kotmair, die auch unter dem Künstlernamen Liesl Nguyen arbeitet, stammt aus Baltimore (USA) und zog nach ihrem Studium an der Brown University nach Berlin. Dort fand sie ihren Weg nach Vietnam: durch Kurse in europäischer Ethnologie und Vietnamesisch an der Humboldt Universität, durch Zusammenarbeit mit Reistrommel e.V., durch den zeitgenössischen Tanz und die bildende Kunst, und nach einem Studium an der Hochschule für Film und Fernsehen »Konrad Wolf«, durch Film. Sie arbeitet auch als freie Editorin, Übersetzerin und Publizistin.



Alisa Anh Kotmair

**„Neue Wege“, deutsche Geschichte aus der Perspektive von Frauen of Color**  
Geschichtliches Künstlerinnenportrait - zweisprachige theatralische - szenische Lesung  
deutsch / französisch

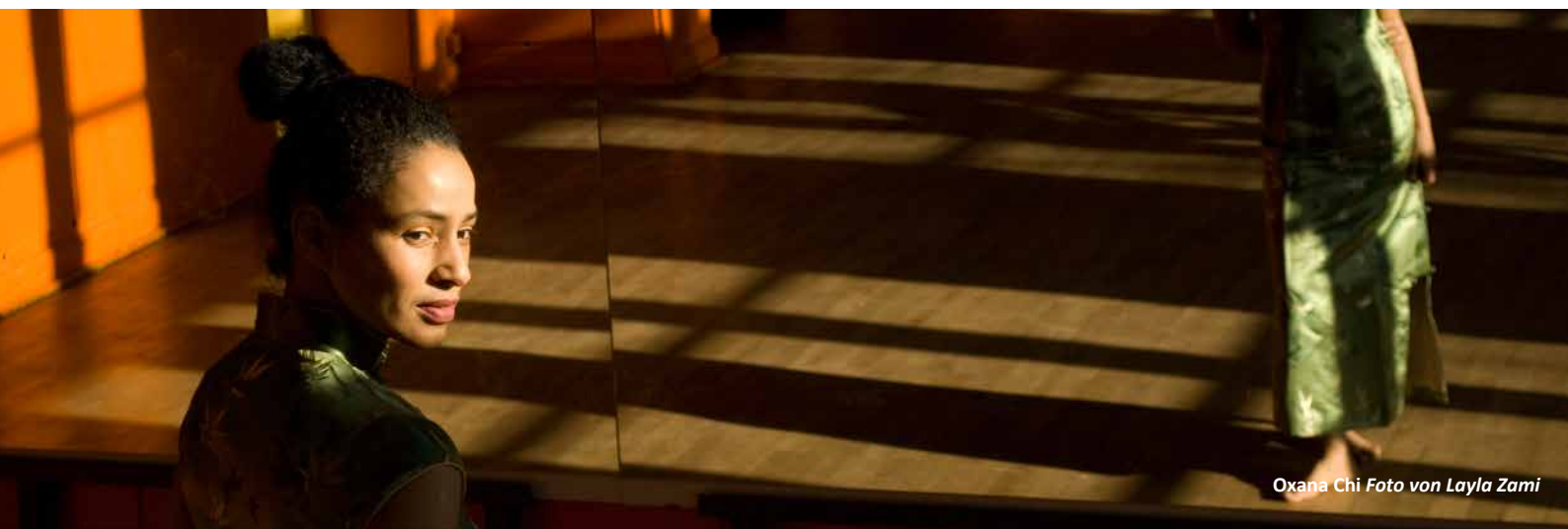
**Montag  
06.10.2014  
19:00 Uhr**

Zu ihrem 70sten Todesjahr soll die 20er/30er Jahre Wahlberliner-Künstlerin Tatjana Barbakoff vorgestellt werden. Barbakoff war eine „migrantische“ Persönlichkeit, die große Erfolge in Berlin und Paris feierte. Als mehrsprachige Künstlerin entwarf sie Performances, die schon damals aus den unterschiedlichsten Kulturen schöpften und sich häufig mit politischen Themen kritisch auseinandersetzen. An diesem Abend werden wir etwas über das Leben, die Arbeitsbedingungen und das kreative Schaffen dieser mutigen Frau erfahren. Um Berührungspunkte, Parallelen und Unterschiede Kunst schaffender Frauen of Color im heutigen Berlin soll es in einer anschließenden für alle offenen Gesprächsrunde gehen.

**Tatjana Barbakoff** wurde 1944 gemeinsam mit ihrer Partnerin und Kostümbildnerin und deren Schwester vom NS-Regime ermordet und ist im heutigen Berlin so gut wie in Vergessenheit geraten.

Gefördert vom Verein der Bundestagsfraktion DIE LINKE e.V.

Layla Zami: Wort-Künstlerin, Dipl.-Politologin, Doktorandin HU Berlin, ELES Stipendiatin  
Oxana Chi: Tänzerin, Choreographin, Kuratorin



Oxana Chi Foto von Layla Zami

**Ausschnitte aus 90/60/90: Rollenschieß mit anschließender Lesung und Gespräch mit Sandrine Micossé-Aikins, Çiğir Özyurt und Jugendlichen des JugendtheaterBüros Berlin**

**Donnerstag  
16.10.2014  
19:30 Uhr**

In der Kunst- und Kulturlandschaft Berlins bilden rassistische- und machtkritische Perspektiven eher die Ausnahme. Vielmehr werden eurozentristisch *weiße* Perspektiven dargestellt und **diskriminierende Stereotypen** reproduziert. Perspektiven und Lebensrealitäten von Menschen, die sich nicht der *weißen* Mehrheitsgesellschaft zugehörig fühlen, werden wenig bis kaum thematisiert, genauso wenig wie diese in der personellen Zusammensetzung klassischer Kultureinrichtungen vorkommen. Diese strukturell als auch institutionell verankerten Ausschlüsse auf der Basis von sozialen Konstrukten wie Class, Race, Gender und Ability spiegeln sich auch in den Zugangsmöglichkeiten bzw. in den *Zugangsbarrieren* zu Kulturinstitutionen in Deutschland wider. Die Verantwortung hierfür wird meist nicht in den diskriminierenden Strukturen in deutschen Kulturinstitutionen gesucht, sondern auf Seiten derjenigen, die sich von diesen Einrichtungen weder angesprochen noch repräsentiert fühlen.



90/60/90 Rollenschieß



Das **JugendtheaterBüro Berlin** (JTB), das **Bündnis kritischer Kulturpraktiker\*innen** (BKK), sowie die Initiative **Bühnenwatch** versuchen auf unterschiedlicher Ebene und in der Zusammenarbeit diesen Mechanismen entgegenzuwirken.

An diesem Abend werden wir Szenen aus dem Theaterstück 90/60/90: Rollenschieß sehen, in denen sich Jugendliche des JTB mit der Verzahnung verschiedener Diskriminierungsformen beschäftigen, allen voran Sexismus und Rassismus. Anschließend wird Sandrine Micossé-Aikins, Aktivistin im BKK und *Bühnenwatch*, einen Auszug aus dem Aufsatz „Kunst“ der in dem Sammelband „Wie Rassismus aus Wörtern spricht. (K)erben des Kolonialismus deutschen Wissensarchiv“ erschienen ist, vorlesen. Dieser soll u.a. auch als Input für den darauffolgenden Austausch zwischen Micossé-Aikins, Çiğir Özyurt, Theaterpädagogin und musikalischer Leiter beim *JugendtheaterBüro Berlin*, und den Schauspielerinnen dienen. Bei diesem Gespräch werden wir Einblicke in die Arbeit und Zusammenarbeit des BKK, *Bühnenwatch* und des JTB erhalten sowie Informationen zu ihren aktuellen Aktivitäten bekommen.

**Das JugendtheaterBüro Berlin:** Die Thematisierung von strukturell und institutionell verankerten Ausgrenzungen und Diskriminierungen in Form von Rassismus, Klassismus, Sexismus etc., wie auch globale politische Themen spielen in der Arbeit des JTB eine zentrale Rolle. Ebenso wie die von Strategien, um sich dem zu widersetzen und dagegen vorzugehen. Zusammen mit den Jugendlichen werden gesellschaftliche Macht- und Dominanzstrukturen thematisiert und bearbeitet, um in einem zweiten Schritt Stücke zu entwickeln, die am Ende für die Teilnehmenden eine Quelle des Empowerments und ein „Medium des Widerstands“ werden.

**Das Bündnis kritischer Kulturpraktiker\*innen** ist ein Zusammenschluss verschiedener Kunst- und Kulturschaffender, die sich kritisch mit klassischen Kultureinrichtungen zu ihrer Ausrichtung in Bezug auf Rassismus, Ableismus und anderen Machtstrukturen auseinandersetzen und **Strategien zur Überwindung von Diskriminierung in der Kunst- und Kulturszene** entwickeln.

**Bühnenwatch** ist eine Initiative von Kulturschaffenden, die sich gegen rassistische Darstellungs- aber auch Einstellungspraxen und Strukturen in der deutschsprachigen Theaterlandschaft beschäftigt.

Gefördert von der Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Çiğir Özyurt ist in Berlin geboren, studierte Soziale Arbeit an der Alice Salomon Hochschule Berlin und Theaterpädagogik an der Universität der Künste Berlin. Als Teil des Leitungsteam des Jugendtheaterbüros Berlins, ist er für die Bereiche Theaterpädagogik und musikalische Leitung zuständig. Des Weiteren tritt er als politischer Singer/Songwriter und Rapper auf und ist Mitglied beim Bündnis kritischer Kulturpraktiker\*innen.

Sandrine Micossé-Aikins ist Kuratorin, Kunstwissenschaftlerin und Aktivistin und beschäftigt sich mit den Zusammenhängen von (alltags-)künstlerischer Produktion, rassistischen Machtstrukturen und Empowerment. 2012 gab sie gemeinsam mit Sharon Dodua Otoo die Anthologie „The Little Book of Big Vision: How to Be an Artist and Revolutionize The World“ heraus. Derzeit schreibt sie ihrer Doktorarbeit zu Hairpolitics in Ghana an der Muthesius-Kunsthochschule in Kiel.

**Spoken Word Performance:  
Moona Moon, Azadê, Sarah Mouwani und Bahati**

**Donnerstag  
13.11.2014  
19:30 Uhr**

Die Wurzeln des Genres „Spoken Word“ liegen in einer oralen Tradition, die weit in die Geschichte zurückgeht. Die moderne Form hiervon entwickelte sich im Zuge der Harlem Renaissance und der Entstehung der Musikrichtung des Blues in den USA. Während der Widerstandsbewegungen der Schwarzen Bevölkerung in den 1960er Jahren wurde Spoken Word auch bei Aktivist\*innen des Untergrunds populär und wurde als Medium eingesetzt, um außerhalb einer wissenschaftlichen, akademischen oder gängigen Medienlandschaft der Kritik an den bestehenden gesellschaftlichen Verhältnissen Ausdruck zu verleihen und sie weiterzutragen. Seit 1993 etablierte sich dieses Medium auch in Deutschland (insbesondere in Berlin) und darüber hinaus als Mittel, um auf gesellschaftliche Missstände aufmerksam zu machen und Widerständiges potenziell zu stärken. Durch seinen

interaktiven Charakter wird bei einer Spoken Word Performance das Publikum direkt angesprochen und animiert. In bestimmten Künstler\*innen-Publikums-Konstellationen kann dadurch eine gegenseitige Stärkung stattfinden und ein Gefühl der Verbundenheit entstehen. Die Performer\*innen selbst können Spoken Word nutzen, um sich gesellschaftskritisch zu äußern und dies an das Publikum weiterzugeben. Nach einer Performance mit den Künstlerinnen Moona Moon, Azadê, Sarah Mouwani und Bahati wird es ein moderiertes Gespräch zwischen den anwesenden Künstlerinnen geben, in dem sie sich darüber austauschen wie sie Spoken Word für sich als Ort der Selbstermächtigung und des Widerstands sehen und verwenden. Hierbei soll auch eine Verbindungslinie zwischen Spoken Word und Rap gezogen und das Problem der Hierarchisierung dieser beiden Dichtformen, die sich entlang bereits vorhandener Dominanz- und Herrschaftsdiskursen vollzieht, angesprochen werden.

**Moderation:** Iris Rajanayagam.

Mitveranstaltende: Bildungswerk Berlin der Heinrich-Böll-Stiftung realisiert mit Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie.

**Azadê Peşmen** schreibt Gedichte und journalistische Texte für unterschiedliche Medien; sie setzt sich mit dekolonialen/postkolonialen Ansätzen auseinander und lebt aus dieser Perspektive Hip Hop. Seit zwei Jahren tritt Azadê mit ihren Kurzgeschichten und Lyrik auf. Dabei schafft sie in ihren Texten meist auf Deutsch, aber auch auf Kurdisch und Portugiesisch Raum für Realitäten und Bilder, die in den hegemonialen Diskursen selten Platz finden. Sie liebt es neues zu lernen und sich Wissen und Geschichten anzueignen, die ihr verwehrt wurden.

Neben ihren künstlerischen und journalistischen Tätigkeiten, forscht sie in ihrer Masterarbeit im Fach Historische Urbanistik zur Stadtentwicklung Hewlêrs, der Hauptstadt der autonomen Gebiete Kurdistans.

**Bahati** ist eine in Berlin lebende Afrodeutsche Sängerin, MC und Poetess, in deren Musik sich Elemente des Hip Hop, Spoken Word und Soul zu Digital Poetry vereinen. Poetische Texte treffen dabei auf elektronische Beats von verschiedenen Produzenten, wie z.B. Kenji451. Egal ob Gesang, Sprechen oder Sprechgesang; ihre Stimme ist stets das tragende Element der Stücke.

Auf der Bühne ist Bahati eine Frau der Worte, die aus ihrer Schwarzen, fraulichen Perspektive zu einer Reise in innere und äußere Welten einlädt.

Seit März 2014 leitet sie bei EOTO e.v. eine Schreibwerkstatt. Sie ist außerdem Initiatorin der Spoken Word Veranstaltungsreihe 'Sisters Poetry', deren Ziel es ist, Schwarze frauliche Poesie und Perspektiven auf die Bühne zu bringen.

**Moona Moon** ist eine in Berlin, lebende Poetess. Krankenschwester und Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin. Kanaktivistin und Hip Hop-Schülerin/-Wissenschaftlerin. Doktorandin an der FU Berlin. Eine lebenslange Lernerin. Sie liebt Leben, Licht und gute Schatten.

**Sarah Mouwani:** Lyrik und Kurzgeschichten



Moona Moon  
Foto von Catarrhini Clothing



Azadê Peşmen



Bahati



Sarah Mouwani

**Wir zeigen den Film „Fluch der Medea“/„Curse of Medea“ von Branwen Okpako (Produziert von Nu Breed Productions / Branwen Okpako, 43 Min D/Eng. U,2014). In Anwesenheit der Regisseurin**

**Donnerstag  
04.12.2014  
19:00 Uhr**

Am 27. Januar 2010 besuchte ich Christa Wolf in Pankow. Ich erzählte ihr von einem Film, den ich gerne machen wollte. „*Fluch der Medea*“ sollte der Film heißen basiert auf ihren Roman *Medea. Stimmen*.

*Medea. Stimmen* war für mich ein zentrales Buch, da es sich auf besonders kraftvolle und emotionale Art mit den mir wichtigen Themen auseinandersetzt. Medeas Erfahrungen ähneln denen einer Frau mit Migrationsgeschichte in Deutschland, deren Kultur skeptisch und desinteressiert betrachtet wird und die vom Aufnahmeland aufgefordert wird sich zu integrieren und sich an die „einheimische Kultur“ anzupassen. Genauso wie Medeas Kolcher durch die Korinther aufgefordert werden, sich der angeblichen Überlegenheit ihrer Kultur zu beugen.

Ich wollte diesen Text in einen Film übersetzen, wobei die speziellen Umstände der Entstehung des Buches für mich eine wichtige Rolle spielten. Also war die Person der Christa Wolf, die Autorin dieses Buches, sehr wesentlich für den Film.

Während wir über die Situation der Kolchischen Einwander\*innen Korinth und die besondere Beziehung der ehemaligen DDR-Gesellschaft zu der Bundesrepublik kurz nach der Wende diskutierten, erschienen *Medea* und die anderen Stimmen der Geschichte, um unser Gespräch zu ergänzen. (Filmbeschreibung von Branwen Okpako)

**Branwen Okpako** geboren am 25. Februar 1969 in Lagos, ging mit 16 Jahren nach Wales. Studierte Politik und Wirtschaft in Bristol und von 1992-1999 an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb) Regie. Für ihre Abschlussarbeit, den Dokumentarfilm „Dreckfresser“ (2000), wurde sie unter anderem mit dem Nachwuchspreis „First Steps“ ausgezeichnet. Ihr Dokumentarfilm „Die Geschichte der Auma Obama“ (2011), porträtiert die Germanistin, Soziologin, Autorin und Filmemacherin Auma Obama, Halbschwester des US-Präsidenten Barack Obama und wurde ebenfalls mehrfach preisgekrönt.



Branwen Okpako

**Frauenkreise**  
Anschirtpartnerin: Iris Rajanayagam  
Email: rajanayagam@frauenkreise-berlin.de

Chorinerstr. 10, 10119 Berlin  
Telefon: 030/280 61 85  
Fax: 030/280 45 723

Bankverbindung:  
Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE201 002 050 000 033 365 00  
BIC-SWIFT: BFSWDE33BER  
Kontoinhaber: lila offensive e.V.